

ART & WEISE

Lippen-Versicherung

Wenn Geiger eine Stradivari haben, ist die versichert. Hoch versichert. Wenn Trompeter, eine Trompete haben... ist die nicht so hoch versichert wie die Lippen des Trompeters. Das ist zumindest bei Till Brönner der Fall. „Es ist der hilflose Versuch, sich überhaupt gegen etwas zu versichern“, sagte er in einem Interview. Ob er Angst vor Lippenverletzungen habe? „Ich passe auf. Zum Beispiel beim Essen, dass ich mir nicht die Lippen verbrenne.“ Wir raten da noch, genau zu gucken, welchen Fan man knutscht. Wir sagen, Augen auf bei Herpes. Sonst macht das Trompete spielen aua, aua. [art](#)



NACHRICHTEN

Markus Lüpertz macht U-Bahn-Kunst in Karlsruhe

KARLSRUHE. Von der lärmenden Großbaustelle zum Gesamtkunstwerk: Geht es nach einer privaten Initiative, haben die Karlsruher in vier Jahren nicht nur eine schöne neue U-Bahn, sondern auch eine Kunstmeile im Untergrund, die 365 Tage im Jahr geöffnet ist und bundesweit Publikum anziehen könnte. Markus Lüpertz, einer der prominentesten Gegenwartskünstler, will sieben unterirdische Haltestellen in der City mit 14 großformatigen Keramiktafeln bestücken. Morgen entscheidet der Gemeinderat über das Projekt.

Wernigerode bringt „Faust“ von Gounod

WERNIGERODE. Wenn der Schlosshof zum Konzertsaal wird: Auf Schloss Wernigerode und beim Philharmonischen Kammerorchester der Stadt laufen die Vorbereitungen für den bevorstehenden Festspielsommer vom 29. Juli bis 2. September. Regisseurin Birgit Kronshage bringt die Oper „Faust“ von Charles Gounod auf die Bühne und feiert am 11. August Premiere, fünf weitere Aufführungen bis 26. August unter freiem Himmel sollen folgen.

Bayreuth zeigt Leben Wieland Wagners

BAYREUTH. Einen Tag vor dem Auftakt der Bayreuther Festspiele wird heute im Richard-Wagner-Museum eine Ausstellung zum 100. Geburtstag des Komponisten-Enkels Wieland Wagner eröffnet. Die Ausstellung „Es gibt nichts Ewiges“ Wieland Wagner – Tradition und Revolution“ befasst sich mit dem Leben des früheren Festspielleiters, der 1966 mit 49 Jahren starb und für die Neuausrichtung der Bayreuther Festspiele nach dem Nationalsozialismus steht.

Salz & Pfeffer auf Platz 1

HANNOVER. 10 000 Besucher kamen in diesem Jahr zu Klassik in der Altstadt, der Andrang war teilweise so groß, dass die Musikfans auf dem Boden sitzen mussten. Nach 20 Konzerten an drei Wochenenden standen die Sieger des Publikumspreises fest. Den 1. Platz (1500 Euro) sicherte sich das Salz & Pfeffer Duo mit der Sopranistin Franziska Abram, Bariton Daniel Preiss und Raguel Marcos de la Rua am Klavier. Ihr mit viel Pep dargebotener Operettenreigen hatte überzeugt, und die drei hatten sich völlig zu Recht Chancen ausgerechnet. Franziska Abram war extra noch einmal von einem Auftritt in Donauceschlingen zurück nach Hannover gekommen und konnte den Preis in Empfang nehmen.



Franziska Abram

2018 kommt „Don Giovanni“ – Verschiebung in den August?

HANNOVER. Darauf kann man sich schon ein Jahr lang freuen: Für 2018 ist wieder ein großes Opern-Open-Air geplant: Mozarts Prachtoper „Don Giovanni“ steht aller Voraussicht auf dem Spielplan. Andrew Manze, der charismatische Chef

der NDR Radiophilharmonie, wird die Leitung übernehmen. An einer wieder hochkarätigen Besetzung wird noch gearbeitet.

Marlis Fertmann, Ideegeberin des Opern-Open-Airs, zog im Gartensaal des Rathauses eine in

jeder Hinsicht positive „Rigoletto“-Bilanz: „Eine wunderbare Oper in Bestbesetzung, viele, viele glückliche Menschen rund um den Maschteich und vor der Bühne, mehr kann man nicht erwarten“, so die NDR-Fernsehchefin. Und auch Ober-

bürgermeister Stefan Schostok fand, „dass das NDR Klassik Open Air schon jetzt nicht mehr aus dem hannoverschen Sommer wegzudenken ist“. Und Hannover weiterhin als Kulturstadt profilierte. Und daran soll auch

weiter gearbeitet werden. „Wir überlegen uns schon, wie wir dieses großartige Ereignis noch weiter ausbauen können“, so der Oberbürgermeister – für konkrete Ansagen sei es aber noch zu früh. Diesmal hat es mit dem Wetter passgenau

geklappt. Um sich von dessen Unwägbarkeiten aber noch etwas unabhängiger zu machen, gibt es Überlegungen, das große Opern-Open-Air noch etwas weiter nach hinten möglicherweise in den August zu verschieben. [Que](#)



Marlis Fertmann

Rigolettos Maschpark-Magie

Das Rathaus glüht: 33 000 hören eine Oper im Weltklasse-Format – und auch das Wetter spielt mit



WELTKLASSE: Ludovic Tézier (li) ist zur Zeit der beste Live-Rigoletto – mit Stephen Costello als Herzog

Fotos: Heusel

VON HENNING QUEREN

HANNOVER. Große Emotionen in großer Oper, eine magische Stimmung, tolle Sänger und atemberaubende Musik: Das war „Rigoletto“ im Maschpark – der erst zur Generalprobe und dann zur Gala am Wochenende mehr als 33 000 Menschen begeisterte.

Zu Recht begeisterte: Denn hier stimmte einfach alles. Die Sänger waren ausnahmslos Weltklasse, die NDR Radiophilharmonie war von Dirigentin Keri-Lynn Wilson ohne irgendwelche Rubato-Seligkeit angemessen straff und dramatisch eingestimmt. Ganz wichtig: Das Wetter machte mit. Und dank einer überwältigenden Lichtinstallation glühte Hannovers Rathaus wie das verwunschene Schloss des Her-

zogs von Mantua. Den an diesem Abend mit entsprechender Stimmpracht Stephen Costello sang. Den Schluss von „La donna è mobile“ hielt er um den entscheidenden Moment länger als noch in der Generalprobe – irgendwo zwischen Stimmpracht und Simmprotz, aber auch das ist italienische Oper.

Gilda: Nadine Sierra sang sie sehr mädchenhaft, mit leichter und klarer Stimmführung – ohne die große Liebesdramatik des zweiten Aktes zu verkennen.

Star des Abends war aber Ludovic Tézier, live der wohl beste Rigoletto zurzeit – wunderbar, wie er seine äußerste Vielschichtigkeit Stimmpalette vom zynischen Fürstendiener bis zum leidenden Vater einsetzte und auch über genügend

Kraft zum berührenden Ende hin verfügte.

Die Oper wurde halbszenisch aufgeführt, das Bühnenbild deutete ausreichend an, wie und wo sich die Oper abspielte. Der Palastsaal wurde durch ein paar weiße Möbel markiert, die Schenke durch eine Bar, die Sänger trugen heutige Partygarderobe, Rigoletto einen ziemlichen Buckel und ein himmelblaues Glitzer-Sakko – ein wenig sah er wie Liberace aus.

Der NDR hatte in diesem Jahr am Sound gefeilt – und die Maschpark-Oper klanglich noch weiter verbessert. Super, wie ausgewogen sich vor der Bühne Direktschall und Verstärkung mischten. Andere Opern-Open-Airs wie Bregenz klingen da im Vergleich wie überdimensionierte Kofferradios.

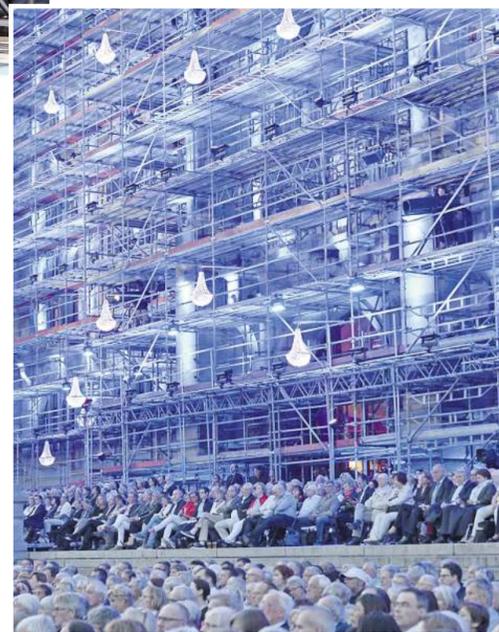
Oper ohne Schwellenangst (und für die meisten) ohne Eintritt, das zeichnet die NDR Klassik Open Airs aus. Vor der Bühne auf den reguläre Plätzen war der besondere Pop-Zauber spürbar, zusammen mit Zehntausenden anderen Menschen gemeinsam Musik zu erleben, das bietet kein Opernhaus der Welt.

Großes Lob kam auch von berufener Seite, Peter Gelb, Chef der großen Metropolitan Opera in New York, war unter den Gästen. Sein Kommentar: „Not bad“. Eine solche Besetzung hätte er auch gerne in seinen Haus.

Was für ein Erfolg: zehn Minuten Applaus von allen, die dabei sein durften noch weit nach Mitternacht. Es sollte, muss und wird ein dacapo im kommenden Jahr geben. ★★★★★



SCHÖN: Magische Stimmung am Maschteich – und im Hintergrund klingt „Rigoletto“.



ES FUNKTIONIERT: Das Baugerüst strahlt mit unzähligen Kronleuchtern, LEDs und UV-Licht.



GUT AUSGESTATTET: Anne, Gabi und Svenja (v.l.) essen, trinken und unterhalten sich unter der Trauerweide. [Fotos: Heusel](#)



ENTSPANNT: Felix und Anna-Lena aus der Südstadt.



HABEN SPASS: Ion Tanase mit Sohn Carl Johannes.

Picknick und Belcanto

Alle Generationen feiern mit Oliven, Käsewürfeln und Klapptischen

VON TIMO GILGEN

HANNOVER. Bereits um 19 Uhr ist der Maschpark knackig voll. Wer unmittelbar vor den Leinwänden sitzt, ist dort quasi gefangen – so dicht reißen sich Stühle und Tische der unzähligen Gruppen aneinander. Sie alle wollen sich das Spektakel „Rigoletto“ nicht entgehen lassen.

Viele von ihnen sind nicht das erste Mal dabei. Anne, Gabi und Svenja zum Beispiel sind aus Stadthagen angereist. Die drei haben sich einen traumhaften Platz ausgesucht: Direkt am Maschteich unter einer der malerischen Trauerweiden haben sie ihren kleinen Klapptisch mit allerlei Leckereien aufgebaut. Käsewürfel, Feigen, Oliven und das ein oder andere Gläschen sind

bereits um kurz nach acht aufgetischt. So lässt es sich leben. „Im letzten Jahr waren wir noch blutige Anfänger. Da hatten wir bloß eine Decke“, erinnert sich Gabi. Dieses Mal habe man dazugelernt und sich die Taktik mit Stühlen und Tischen abgeschaut. „Diese Atmosphäre hier im Maschpark ist absolut einmalig. Man kann zusehen oder auch einfach mal die Augen schließen und genießen“, sagt Gabi. Im nächsten Jahr will sie noch mehr ihrer Freundinnen überreden, mitzukommen. „Das darf man sich nicht entgehen lassen“, findet sie.

Ein paar Meter weiter liegen die Hannoveraner Anna-Lena und Felix auf einer Decke und genießen die Abendsonne. Ihnen reicht der Platz auf dem Boden.

Das Paar wohnt direkt hinterm Aegi und geht auch sonst gerne in die Oper. „Das hier ist jedoch was ganz besonderes. Quasi eine Art Picknick. Das Flair ist einfach wunderschön“, sagt Felix. Seine Gattin schätzt besonders das lockere Miteinander. „Man kann sich auch mal unterhalten, das ist super“, so Anna-Lena.

Sie, Felix sowie auch Anne, Svenja und Gabi liegen etwas abseits von der Hauptfläche direkt vor der Leinwand. Wer einen der begehrten Plätze dort ergattern wollte, musste am besten schon nachmittags da sein.

Das Besondere am Publikum im Maschpark: Hier sind alle Generationen vertreten, Senioren, Mittfünziger und auch zahlreiche junge Erwachsene freuen sich auf

die Oper. Und sogar ganz kleine Besucher wollen sich „Rigoletto“ nicht entgehen lassen.

So sitzt zum Beispiel Ion Tanase mit Sohn Carl Johannes ganz entspannt auf einer Bank. Der Kleine – gerade mal ein Jahr und neun Monate alt – hat sichtlich Spaß, er strahlt über beide Ohren. Ob er ahnt, dass seine Mama ihn gleich mit ihrer Bratsche verzaubern wird? Tanases Frau Miriam ist Bratschistin im Orchester. „Bei der Generalprobe hat der Kleine noch Probleme gemacht, also sind wir heute hergekommen, um zuzuhören.“ Ion Tanase ist selbst Konzertmeister in der Staatsoper. Er und wohl auch die meisten anderen Besucher freuen sich bereits jetzt auf „Don Giovanni“ im nächsten Jahr.